

Der Doppeldecker aus Dubai

Zugegeben, die A380 von Airbus gehört nicht zu den elegantesten Erscheinungen am Airliner-Himmel. Viele behaupten sogar, der Airbus-Doppeldecker wäre zwar imposant, aber hässlich, was nicht restlos von der Hand zu weisen ist – auch ich vertrat durchaus diese Meinung.

Wie kam es daher zu meinem bislang aufwendigsten Modellbauprojekt? Die Standardantwort: Corona-Pandemie. Schon seit etlichen Jahren lagerten zwei Bausätze der A380 bei mir und ich war mir eigentlich sicher, aus obigen Gründen niemals ein Modell der A380 bauen zu wollen. Auch deswegen, weil das Modell von Revell noch vor dem Erstflug der echten Maschine erschienen ist und daher einige Korrekturen erfordert, auf die ich im Text noch eingehen werde.

Mit fortschreitender Pandemie, Einstellung der Produktion bei Airbus und Stilllegung der A380-Flotte bei den meisten Betreibern, erschien es sicher, dass der Airbus-Riesenflieger wohl viel zu früh ein jähes Ende nehmen wür-

de (wir wissen heute: es kam anders), was bei mir zu einer Art „Jetzt erst recht-Einstellung“ führte, diesen Koloss doch noch zu bauen. Aber wenn, dann g'scheit! Als ich diese Entscheidung traf, saßen wir im Lockdown daheim; es ist also schon einige Zeit her, dass ich meine A380 gebaut habe. Ich habe mir damals ein paar Notizen und Baustufenfotos gemacht, weil ich mir dachte „Wenn ich das mal fürs Modell Panorama brauchen sollte, dann weiß ich zumindest noch die Fakten und muss nicht mutmaßen.“ Und vielleicht interessiert es den einen oder anderen meiner Modellbau-freunde ja, wie sich aus dem Revell-Modell eine recht authentische A380 in 1:144 realisieren lässt. Gesagt, getan. Und los geht's ...



Modell, Text & Fotos:
Oliver Sartena



Bau und Umbau: Wie schon eingangs erwähnt, weist der Bausatz einige Ungereimtheiten im Vergleich zum echten Airbus auf, die besonders bei der Cockpitsektion ins Auge fallen: die Darstellung der Cockpitverglasung am Modell ist schlichtweg falsch und sieht auch nicht nach A380 aus. Um in diesem Bereich in Ruhe hantieren zu können, habe ich nach dem Verkleben und Grundieren der beiden Rumpfhälften die Bugsektion bei der ersten Panellinie hinter Tür 1 vorsichtig abgetrennt, das Cockpit bemalt und eingebaut, die Verglasung mit dem restlichen Plastik plangeschliffen und dann mit Polierleinen von Micromesh wieder auf Hochglanz gebracht. Die richtige Kontur der Scheiben konnte nun mit selbstgeschnittenen Masken (Kopie des Decals als Vorlage) aus Tamiya-Abdeckband hergestellt werden. Auch die Nase musste ein wenig „in shape“ geschliffen werden, der Verlauf der Kontur passt am Bausatz nicht ganz. Hier helfen Seitenansichten aus dem Internet weiter. Dann kam noch reichlich Gewicht in die Bugsektion, bevor der Rumpf wieder zu einer Einheit verklebt, verspachtelt und verschiffen wurde. Auch das Heck und der Auslass des Hilfstriebwerks passen beim Bausatz >>



Die im Eigenbau hergestellten, riesigen Landeklappen, voll ausgefahren.

Eine gute Ansicht des nachgearbeiteten Cockpits mit Einsicht auf den Arbeitsplatz der Piloten.

